

Paulshöhe: Jetzt kann geplant werden

Fußballstadion wird aufgegeben / Stadt sucht nach bester Lösung für künftige Bebauung des Areals

Bert Schüttpelz

Das Votum war eindeutig, der Beschluss wurde mit großer Mehrheit in der Stadtvertretung gefasst: Die Sportanlage Paulshöhe wird aufgegeben, das Areal wird als Mischnutzungsgebiet entwickelt. Für die Fußballer von Dynamo und die Schweriner Fußball-Frauen werden in der nächsten Saison neue Felder im Sportpark Lankow und im Lambrichtsgrund bereitgestellt.

Doch wie genau soll die Umwandlung der Paulshöhe von einer Mehrfeldsportanlage zum Mischgebiet mit Schule, Freizeitsport, Grünanlagen und Wohnbebauung vollzogen werden, fragen sich viele Schweriner. Und wie sieht der Zeitplan aus? „Vor 2024 rollt dort kein Bagger an“, sagt Baudezernent Bernd Nottebaum. „Das Planungsverfahren wird mindestens zwei Jahre

in Anspruch nehmen. Schließlich streben wir eine qualitativ hochwertige Stadtentwicklung für das Areal an und müssen dabei aber eine Vielzahl von Interessen berücksichtigen.“

Weiter ins Detail geht Stadtplaner Andreas Thiele: „Mit dem Beschluss sind wir zunächst beauftragt worden, eine Agenda für das weitere Planungsverfahren zu erarbeiten und dabei sowohl die Empfehlungen des Dialogforums als auch des Ortsbeirates zu berücksichtigen“, sagt der Chef des Fachdienstes Stadtplanung der Landeshauptstadt. Dabei gelte es, mehrere Eckpunkte rechtssicher zu beleuchten, wie etwa die Ausgestaltung des angestrebten Erbbaurechts oder die Größen bestimmter Flächen zu definieren, etwa der öffentlichen Grünfläche unterhalb der Tribüne oder der Parkflächen im Eingangsbereich, deren Erhalt der Beschluss der Stadtvertretung

explizit fordere. „Zeitgleich müssen wir in den nächsten Monaten die Ausschreibung eines Architektenwettbewerbs für die künftige Gestaltung des rund 33000 Quadratmeter großen Areals vorbereiten. Dafür sind bestimmte Parameter zu definieren und konkrete Zielsetzungen zu formulieren“, erläutert Thiele. So müsse zum Beispiel festgelegt werden, wo genau die Schule angesiedelt werden

könnte, wo und wie viele Parkplätze gebraucht würden, wie die Zufahrten geregelt werden, wie hoch die Wohnbebauung werden darf und viele andere wichtige Details. „Wir können und müssen mit dem Wettbewerb die Richtung für die Entwicklung des Gebiets vorgeben“, betont Thiele.

Liegen die Ergebnisse vor, sollen sie von einer Expertengruppe bewertet werden. Parallel dazu wer-

den die obligatorischen Gutachten, etwa zur Umweltverträglichkeit, zum Emissionsschutz, zur Verkehrsführung und so weiter, in Auftrag gegeben. Darauf folgend soll Ende des nächsten Jahres der Entwurf des Bebauungsplanes erstellt, in den politischen Gremien beraten und dann offen gelegt werden.

Dann können Träger öffentlicher Belange und Bürger Einwände geltend machen und Anregungen unterbreiten. In einem Abwägungsverfahren wird entschieden, was Berücksichtigung finden kann oder muss. Und dann schließlich muss die Stadtvertretung ihr Okay zum Bebauungsplan geben. „Ich rechne damit, dass wir für die vielen Facetten des Planungsverfahrens mindestens zwei Jahre benötigen“, sagt Thiele. Erst danach könne mit der Erschließung des Areals Paulshöhe begonnen werden.



Die Zukunft der Paulshöhe ist ein Mischgebiet ohne ligafähiges Stadion. Sport soll dort nur noch für den Freizeitbereich möglich sein.

Foto: Bert Schüttpelz